



Ökolandbau gemeinsam voranbringen!

Pakt für den ökologischen Landbau



Ökolandbau gemeinsam voranbringen!

PAKT FÜR DEN ÖKOLOGISCHEN LANDBAU

zwischen

der Bayerischen Staatsregierung

vertreten durch

das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten

und

der Landesvereinigung für den ökologischen Landbau in Bayern e. V.

dem Bayerischen Bauernverband

der Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft e. V., Landesverband Bayern

den Verbänden der Bayerischen Ernährungshandwerke

der Assoziation ökologischer Lebensmittelhersteller Bayern

dem Handelsverband Bayern e. V.

der Feneberg Lebensmittel GmbH

dem Bayerischen Hotel- und Gaststättenverband DEHOGA Bayern e. V.

der Verbraucherzentrale Bayern e. V.

dem VerbraucherService Bayern im KDFB e. V.

dem Bund Naturschutz in Bayern e. V.

der Katholischen Landvolkbewegung Bayern

der Katholischen Landjugendbewegung Bayern

der Evangelischen Landjugend Bayern

sowie

dem Landesbund für Vogel- und Naturschutz in Bayern e. V.

den bayerischen Bio-Städten (München, Nürnberg, Augsburg, Lauf an der Pegnitz, Regensburg, Landshut, Ingolstadt, Erlangen, Freising, Höhenkirchen-Siegertsbrunn, Bezirk Niederbayern)

(beigetreten im Dezember 2016)

sowie

dem Deutschen Institut für Gemeinschaftsgastronomie e. V.

der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf

(beigetreten im Juli 2017))

sowie

**dem Landeskuratorium für pflanzliche Erzeugung in Bayern e. V.
(beigetreten im Mai 2019)**

sowie

**Bayerischer Gärtnerei-Verband e. V.
Ökona – Das Magazin für natürliche Lebensart
Landesverband Bayerischer Imker e. V.
Verband Bayerischer Bienenzüchter e. V.
Bayerische Imkervereinigung e. V.
Berufsimker – Landesgruppe Bayern
Landesverband Buckfastimker Bayern e. V.
(beigetreten im September 2021)**

sowie

**dem UNSER LAND Netzwerk
dem Fränkischen Weinbauverband e. V.
(beigetreten im April 2023)**

Präambel

Der ökologische Landbau trägt besonders zur Schonung der Umwelt und der natürlichen Ressourcen, zur Erhaltung der Biodiversität und zum Klimaschutz bei. Durch flächengebundene Tierhaltung und weitgehend geschlossene Betriebskreisläufe wird die Belastung der Böden sowie von Grund- und Oberflächenwasser minimiert. Besonders tiergerechte Haltungssysteme sind ein weiteres zentrales Anliegen der ökologischen Landwirtschaft. Aus diesen Gründen finden der ökologische Landbau und ökologische Lebensmittel eine breite gesellschaftliche Zustimmung und sind ein Schwerpunkt bayerischer Agrar- und Förderpolitik.

Die Nachfrage nach Bio-Produkten in Deutschland und Bayern wächst seit Jahren wesentlich stärker als die heimische Erzeugung. Markt- und Trendforscher prognostizieren der Nachfrage nach ökologischen Lebensmitteln weiterhin kontinuierliche und hohe Wachstumszahlen. Dieser weiter wachsende Bedarf soll künftig stärker aus regionaler ökologischer Produktion gedeckt werden.

Eine Ausdehnung des ökologischen Landbaus in Bayern kann dabei nicht nur über die Umstellung von Betrieben, sondern auch über die betriebliche Entwicklung von bereits ökologisch wirtschaftenden Betrieben stattfinden. Insbesondere in der Tierhaltung sind Bestandsgrößen erforderlich, die es der bäuerlichen Familie ermöglichen, ein ordentliches Auskommen zu erwirtschaften.

Eine bessere Versorgung mit heimischen Öko-Produkten kommt Verbrauchern, Landwirten und dem ländlichen Raum gleichermaßen zugute. Denn zum einen verlangen Verbraucherinnen und Verbraucher wegen der Frische und der kurzen Transportwege sowie aufgrund der Transparenz bei Erzeugung und Verarbeitung zunehmend Produkte aus der Region. Zum anderen bieten heimische Öko-Produkte den Betrieben und der Ernährungswirtschaft einschließlich des Lebensmittelhandels die Chance, sich von Importware abzugrenzen, die Wertschöpfung zu verbessern und so Arbeitsplätze zu sichern. Ökologischer Landbau passt damit nahtlos zu den Kernzielen bayerischer Agrarpolitik, eine nachhaltige bäuerliche Landwirtschaft zu erhalten und vitale ländliche Räume zu sichern.

Da letztlich der Markt entscheidet, in welchem Umfang heimische Öko-Lebensmittel erzeugt werden, kommt es auch darauf an, dass Verbraucherinnen und Verbraucher die entsprechenden Produkte erkennen können und deren Mehrwert, insbesondere im Hinblick auf den Tier- und Umweltschutz, entsprechend honorieren. Um das Marktpotenzial für ökologische Lebensmittel konsequent nutzen zu können, ist flankierend dazu eine stärkere Sensibilisierung der Verbraucherinnen und Verbraucher für diesen Mehrwert notwendig. Dabei sind ebenso Maßnahmen in den verschiedenen Einkaufsstätten von Bio-Lebensmitteln notwendig, wie eine stärkere Fokussierung auf regional erzeugte Bio-Lebensmittel im Außer-Haus-Verzehr, in dem in absehbarer Zukunft bereits ein Drittel aller Lebensmittel konsumiert wird. Daher ist die Etablierung von bayerischen Bio-Lebensmitteln in Gemeinschaftsverpflegungseinrichtungen von Kindergärten, Schulen, Universitäten, Krankenhäusern und weiteren öffentlichen Einrichtungen, sowie von Betriebskantinen von entscheidender Bedeutung. Auch in der Gastronomie liegen noch Wachstumspotenziale.

Vor diesem Hintergrund hat der Pakt für den ökologischen Landbau (Ökopakt) zum Ziel, den ökologischen Landbau in Bayern gemeinsam voranzubringen, damit möglichst viele landwirtschaftliche Betriebe in Bayern entsprechend der Marktentwicklung auf ökologische Bewirtschaftung umstellen, Verarbeiter und Handel auf heimische Ware zurückgreifen und so die bestehende Nachfrage am Markt mit mehr Öko-Lebensmitteln aus heimischer Erzeugung bedient werden kann.

Leistungen der Staatsregierung – Landesprogramm „BioRegio Bayern 2030“

Aufgrund der Chancen zur Erhöhung der Wertschöpfung, der Sicherung von Arbeitsplätzen, der Verbesserung des Ernährungsbewusstseins sowie der Realisierung bestimmter Umweltvorteile im eigenen Land ist es die Zielsetzung der Bayerischen Staatsregierung, den Anteil der Öko-Fläche in Bayern bis zum Jahr 2030 auf 30 % zu steigern. Für die Erreichung dieses ambitionierten Ziels hat die Staatsregierung u. a. das Landesprogramm BioRegio 2030 aufgelegt, das die wesentlichen Maßnahmen des Programms „BioRegio Bayern 2020“ fortführt und um weitere Maßnahmen ergänzt. In einem ganzheitlichen Ansatz soll damit der ökologische Landbau in den Bereichen Bildung, Beratung, Forschung, Förderung, Vermarktung und Kommunikation gestärkt werden. Während der Schwerpunkt von BioRegio Bayern 2020 beim Ausbau der Angebotsseite lag, wird bei BioRegio 2030 ein stärkerer Fokus auf die Mobilisierung der Nachfrageseite gelegt, denn der Ökolandbau kann nur im Einklang mit dem Markt weiterentwickelt werden.

Mit der Initiative BioRegio 2030 und ihrem Vorgängerprogramm wurde bereits eine ganze Reihe von Vorhaben umgesetzt bzw. auf den Weg gebracht:

- Neben der schon seit 1988 bestehenden Ökoschule in Landshut-Schönbrunn wurde 2013 eine zweite Fachschule für ökologischen Landbau im oberbayerischen Weilheim eröffnet.
- Gleichzeitig haben 2013 zwei Akademien für den ökologischen Landbau in Bamberg und in Kringell im Landkreis Passau ihren Betrieb aufgenommen.
- Die Bildungsinitiative Ökolandbau wird weitergeführt und verstärkt. An den Landwirtschaftsschulen wurde der ökologische Landbau in die Lehrpläne integriert. Auch im Bereich der Berufsausbildung wurden die Bildungsinhalte zum ökologischen Landbau ausgebaut. Die Hochschule Weihenstephan-Triesdorf bietet seit dem WS 2015/16 einen Bachelor-Studiengang Landwirtschaft mit Studienrichtung „Ökologische Landwirtschaft“ an. Die Höhere Landbauschool Triesdorf wird ab dem Jahr 2021 ein Vertiefungsmodul „Ökologischer Landbau“ anbieten. Zukünftig sollen noch mehr Inhalte zur ökologischen Erzeugung und Lebensmittelverarbeitung in der gesamten Breite der beruflichen Aus- und Fortbildung verankert werden.
- Zudem wurde ein landesweites Netz von inzwischen 100 BioRegio-Vorzeigebetrieben aufgebaut, die für „Bauer zu Bauer-Gespräche“ und für landwirtschaftliche Fachschulen Tür und Tor öffnen und so den Transfer von Praxiswissen erleichtern.
- In Bayern wird die Beratung umstellungsinteressierter Betriebe von allen Ämtern für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten durchgeführt. Darüber hinaus fördert der Freistaat die produktionstechnische Beratung durch die Öko-Erzeugerringe des Landeskuratoriums für pflanzliche Erzeugung e. V. (LKP) sowie durch weitere Verbundpartner im Rahmen der Verbundberatung.
- An der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL) in Freising wurde ein eigenes Kompetenzzentrum für den ökologischen Landbau eingerichtet, das die Aktivitäten in der praxisnahen Ökolandbau-Forschung und beim Wissenstransfer bündelt.
- An der Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau (LWG) wurde ein Kompetenzzentrum Öko-Gartenbau aufgebaut, das in Ergänzung zum Kompetenzzentrum an der LfL die praxisnahe Öko-Forschung und den Wissenstransfer insbesondere im Öko-Gemüse- und Öko-Obstbau bündelt.
- Bei der Flächenförderung für den ökologischen Landbau im Rahmen des Bayerischen Kulturlandschaftsprogramms (KULAP) steht Bayern an der Spitze der Bundesländer. Die Ökoprämie im KULAP und deren Kombinierbarkeit mit zahlreichen anderen KULAP-Maßnahmen haben dem ökologischen Landbau zu einem spürbaren Aufschwung verholfen.
- Über das Bayerische Sonderprogramm Landwirtschaft (BaySL) werden bauliche Investitionen in die Tierhaltung zur Anpassung an die Vorgaben der EU-Öko-Verordnung in Umstellungsbetrieben gefördert.
- Erzeugergemeinschaften und deren Vereinigungen, Erzeugerzusammenschlüsse und Unternehmen, die in die Verarbeitung und Vermarktung von Öko-Produkten investieren, erhalten im Rahmen des Programms zur Stärkung der Verarbeitung und Vermarktung landwirtschaftlicher Erzeugnisse (VuV-Programm) höhere Investitionszuschüsse.
- Im Rahmen von öffentlichen Wettbewerbsrunden wurden inzwischen 35 Öko-Modellregionen ausgelobt, um die Produktion heimischer Bio-Lebensmittel und das Bewusstsein für regionale Identität und nachhaltige Landbewirtschaftung voranzubringen. In den staatlich anerkannten Öko-Modellregionen wird fünf Jahre lang das für die Konzeptumsetzung verantwortliche Projektmanagement mit bis zu 75 % bezuschusst. Um den Öko-Modellregionen den Einstieg in eine stärkere Eigenfinanzierung zu erleichtern und damit eine Verstetigung zu erreichen, erhalten sie darüber hinaus für weitere drei Jahre eine degressiv ausgestaltete Förderung (60,

40, 20 %). In einer anschließenden weiteren Projektphase wird das Projektmanagement mit 20 % gefördert. Zusätzlich erhalten die Öko-Modellregionen ein jährliches Budget von 50.000 €, mit dem die Vorbereitung und Begleitung außergewöhnlicher Projekte, die der ökologischen Wertschöpfungskette oder der Bewusstseinsbildung dienen, bis zu 50 % bezuschusst werden. Daneben wurde ein „Öko-Projekt-Topf“ für Kleinprojekte eingeführt. Alle Akteure der Region können sich mit ihrem Projekt für eine Förderung von bis zu 50 %, maximal 10.000 €, bewerben.

- Zur Verbesserung der Koordinierung der 35 Öko-Modellregionen wurden am Kompetenzzentrum für Ökolandbau der LfL und in der Bayerischen Verwaltung für Ländliche Entwicklung am ALE Oberbayern Projektkoordinatoren zur fachlichen Betreuung eingerichtet.
- Es wurden Modellprojekte zu „BioRegio in der Kita“ und zu mehr Bio-Lebensmittel in Schulen durchgeführt. Anhand dieser Modellprojekte wurden Handlungs-Leitfäden entwickelt, die vergleichbaren Einrichtungen zur Orientierung und Unterstützung dienen.
- In Bayerns staatlichen Kantinen werden gemäß Ministerratsbeschluss vom 13. Januar 2020 bis zum Jahr 2025 die eingesetzten Lebensmittel zu 50 % aus regionaler und ökologischer Erzeugung stammen, bis 2030 auch in allen übrigen öffentlichen Kantinen. Dazu sind verschiedene Maßnahmen über die überregionalen Sachgebiete Ernährung/Gemeinschaftsverpflegung, u. a. in den Öko-Modellregionen angelaufen. Eine AG aller Ressorts hat ihre Arbeit aufgenommen. Die Plattform RegioVerpflegung, die den Gemeinschaftsverpflegern ein Filtern nach Bioprodukten erlaubt, ist online.
- Das Bayerische Bio-Siegel hilft den Verbrauchern dabei, schnell und einfach Bio-Lebensmittel zu erkennen, die aus Bayern stammen. Derzeit sind 280 Unternehmen der Land- und Ernährungswirtschaft zugelassen, die das Zeichen für mehr als 2 375 Produkte nutzen können und dabei eine breite Produktpalette abdecken: Von Milch über Fleisch, Obst und Gemüse bis hin zu Kräutern und Getränken. Die Rohwaren liefern 2 173 bayerische Bio-Betriebe, welche in das Programm eingebunden sind (Stand 30.03.2023). Um das Bio-Siegel noch bekannter zu machen, wurden die Kommunikationsmaßnahmen deutlich ausgeweitet. Gleichzeitig wird die Teilnehmer- und Rohstoffakquise unterstützt.

- Die Weiterentwicklung des ökologischen Landbaus stellt im Ressortforschungsrahmen (2019-2023) einen wichtigen strategischen Forschungsschwerpunkt dar. Somit werden verstärkt wissenschaftsbasierte Impulse und Angebote zur langfristigen Weiterentwicklung des ökologischen Landbaus durch praxisorientierte Handlungsempfehlungen, innovative Lösungsansätze oder spezielle Züchtungsprogramme möglich.
- Durch den Aufbau eines Praxis-Forschungsbetriebsnetzes sollen verstärkt Impulse aus der Praxis in die angewandte Forschung einfließen, Netzwerke auf- und ausgebaut und beide Bereiche noch enger verzahnt werden.
- Bei eigenbewirtschafteten staatlichen Flächen im Ressort wird die Option einer Umstellung auf ökologische Erzeugung ständig geprüft. Im Jahr 2019 wurde der Versuchsbetrieb Neuhof, im Jahr 2020 das Lehr-, Versuchs- und Fachzentrum Schwaiganger auf Ökolandbau umgestellt. Die Bayerischen Staatsgüter verfügen bereits über einen Ökoflächenanteil von 30 %.
- Das neu eingerichtete Öko-Board Bayern hat zum Ziel, die Vernetzung der Öko-Akteure in Bayerns Agrar- und Ernährungswirtschaft weiter zu verbessern und so die Marktentwicklung in Richtung „Bio aus Bayern“ zu forcieren. Flankiert wird dies durch Marktanalysen.

Mit diesem Maßnahmenbündel unternimmt die Bayerische Staatsregierung große Anstrengungen, um die Rahmenbedingungen für den ökologischen Landbau in Bayern weiter zu verbessern. Politisch „verordnen“ lässt sich der ökologische Landbau jedoch nicht. Letztlich entscheiden der Markt sowie die Verbraucherinnen und Verbraucher über die Erzeugung heimischer Öko-Lebensmittel. Ihnen muss stärker bewusst gemacht werden, dass es Öko-Produkte aus Bayern nicht zum selben Preis geben kann wie importierte Öko-Ware oder konventionell erzeugte Lebensmittel. Dazu gehören ein hohes Maß an Transparenz, geschlossene Wertschöpfungsketten und verbrauchergerechte Verfügbarkeit.

Der Freistaat wird den eingeschlagenen Weg für mehr heimische Ökolandwirtschaft konsequent weiterverfolgen und ermuntert alle Beteiligten, potentielle Partner und Verbände bei der Verwirklichung dieses Zieles mitzuwirken.

Die unterzeichnenden Paktpartner leisten dazu jeweils die nachfolgend aufgeführten Beiträge.

Beitrag der landwirtschaftlichen Organisationen

Landesvereinigung für den ökologischen Landbau in Bayern e. V. (LVÖ)

Die LVÖ setzt sich für die stärkere Berücksichtigung der Besonderheiten und Belange der ökologischen Wirtschaftsweise und der ökologischen Lebensmittelproduktion in der Gesetzgebung und den Rahmenbedingungen für die Land- und Ernährungswirtschaft ein.

Die LVÖ informiert die Öffentlichkeit über die gesellschaftlichen Leistungen des ökologischen Landbaus. Hierzu gehören insbesondere auch Aktivitäten und Aktionen, mit denen die Akteure des ökologischen Landbaus und der ökologischen Lebensmittelwirtschaft ihre Leistungen einer breiten Öffentlichkeit direkt vermitteln, wie die in Zusammenarbeit mit dem Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten jährlich veranstalteten Bioerlebnistage. Im Mittelpunkt steht dabei die Vermittlung der gesellschaftlichen Leistungen im Umwelt-, Natur-, Klima- und Tierschutz sowie der Biodiversität; darüber hinaus aber auch die Leistungen der ökologischen Wertschöpfungskette für einen vitalen ländlichen Raum.

Die Erzeugerringe der in der LVÖ organisierten vier ökologischen Anbauverbände in Bayern (Bioland, Naturland, Biokreis, Demeter) haben ein bayernweites Netz für die Beratung zum ökologischen Landbau aufgebaut. Insbesondere die Beratung von landwirtschaftlichen Betrieben bei der Umstellung auf ökologischen Landbau, die Spezialberatung in den verschiedenen Produktionsrichtungen und bei der Weiterentwicklung der Betriebe gehören zu deren Leistungen.

Darüber hinaus bieten die Erzeugerringe Informationen und Fortbildungen für die landwirtschaftlichen Betriebe an. Die Mitgliedsverbände beraten auch in der Außer-Haus-Verpflegung und der Direktvermarktung. Darüber hinaus leisten sie Vernetzungsarbeit beim Aufbau von Wertschöpfungsketten vom Feld bis zum Teller.

Als Lizenznehmer für das Bayerische Bio-Siegel fördert die LVÖ den Aufbau von bayerischen Öko-Wertschöpfungsketten und deren Sichtbarkeit für die Verbraucherinnen und Verbraucher.

Die Erzeugerringe geben Problemstellungen aus der Praxis an die Universitäten und Forschungseinrichtungen weiter und gestalten den Wissenstransfer zurück in die Praxis.

Die LVÖ, die Mitgliedsverbände und die Erzeugerringe leisten in allen Bildungsbereichen durch ihre qualifi-

zierten und erfahrenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Beiträge für die Bereitstellung eines fundierten und praxisorientierten Bildungsangebots. Darüber hinaus gibt die LVÖ Impulse zur Weiterentwicklung der Bildungsmöglichkeiten.

In den genannten und vielen weiteren, den ökologischen Landbau berührenden Bereiche leisten die LVÖ und ihre Mitgliedsverbände Netzwerkarbeit zur Verknüpfung von Akteuren, Institutionen, um die Weiterentwicklung des ökologischen Landbaus in Bayern zu befördern.

Bayerischer Bauernverband (BBV)

Ökologisch wirtschaftende Betriebe sind im BBV eine wachsende und wichtige Gruppe von mehreren tausend Mitgliedern. Dem BBV ist ein gutes Miteinander aller Betriebsformen und Regionen ebenso wichtig wie die zielgruppenorientierte Information und Unterstützung der Mitglieder. In diesem Sinne setzt sich der BBV beispielsweise mit folgenden Aktivitäten für den ökologischen Landbau ein:

- Regelmäßige „BauernInfo Ökologischer Landbau“ mit Informationen zu Markt und Politik für ökologisch wirtschaftende und am Ökolandbau interessierte BBV-Mitglieder.
- Ökolandbautag bei der Woche der Erzeuger und Vermarkter: Forum für Themen rund um die Märkte alljährlich im November im Haus der bayerischen Landwirtschaft in Herrsching.
- Seminare für Öko-Landwirt/-innen und weitere Öko-Interessierte im Haus der bayerischen Landwirtschaft in Herrsching sowie regionale Fachtagungen zum ökologischen Landbau.
- Präsentation des ökologischen Landbaus auf dem vom BBV veranstalteten Bayerischen Zentrallandwirtschaftsfest in eigenem Öko-Zelt.
- Messeauftritt bei der BIOFACH, um über Angebote für ökologisch wirtschaftende Mitgliedsbetriebe zu informieren und Kontakte zu knüpfen.
- Gemeinsame Bio-Königin der Öko-Anbauverbände und des Bayerischen Bauernverbandes, die für „Bio aus Bayern“ wirbt.
- Integration der Ökolandwirt/-innen in die Verbandsgremien: Im Landesfachausschuss Ökologischer Landbau befassen sich Ehrenamtliche aus allen bayerischen Bezirken und Vertreterinnen und Vertreter der Landjugend mit aktuellen Fragen des Ökolandbaus. Ziel ist, Gewicht und Anteil des Ökolandbaus innerhalb der Landwirtschaft zu stärken und Anliegen der Ökobetriebe in die Verbandsarbeit einzu-

bringen. Vertreterinnen und Vertreter des Landesfachausschusses Ökolandbau werden zudem in die anderen berührten Landesfachausschüsse im BBV entsandt.

- Politische Arbeit für Anliegen der Ökolandwirtinnen und Ökolandwirte, zum Beispiel im Zusammenhang mit der Umsetzung der EU-Öko-Verordnung, der EU-Agrarpolitik, der Düngeverordnung, der landwirtschaftlichen Aus- und Fortbildung und dem Erneuerbare-Energien-Gesetz.
- Beratungsangebot des BBV und seiner Dienstleistungsunternehmen für alle Mitglieder und somit auch für ökologisch wirtschaftende Betriebe, vom Baurecht über Vorsorgevollmacht bis hin zu Kommunalabgaben, vom Stallbau bis hin zu Steuerfragen.
- Schulung von Mitarbeiter/-innen des Bayerischen Bauernverbandes zu Themen des ökologischen Landbaus und Benennung von regionalen Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartnern für Ökoberiebe.
- In einem gemeinsamen Projekt mit LVÖ und alp Bayern Schulung und Einsatzkoordination von Botschafterinnen und Botschaftern für das Bayerische Bio-Siegel (BBS), die in Supermärkten für BBS-Produkte werben.

Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft (AbL) e. V., Landesverband Bayern

Die AbL Bayern

- betreibt Öffentlichkeitsarbeit zum ökologischen Landbau über ihre Verteiler und bei Veranstaltungen.
- führt entsprechende Bildungsmaßnahmen durch und setzt sich in politischen Gesprächen mit Vertretern aller Parteien für die Weiterentwicklung des ökologischen Landbaus ein.
- unterstützt Forschungsprojekte, wie „Wirtschaftlichkeit einer kraftfutterfreien Milchviehhaltung“ von Prof. Onno Poppinga durch Teilnahme von Mitgliedsbetrieben.
- organisiert Seminare für Landwirte, wie „Gebt den Kühen das Gras zurück“, um das Potenzial des betriebseigenen Grundfutters darzustellen.
- setzt sich ein für die Umsetzung aller politischen und produktionstechnischen Alternativen zu Betriebswachstum und Wettbewerb, um möglichst viele Höfe in einer Organisationsstruktur zu erhalten, die eine Umstellung auf Ökolandbau überhaupt noch möglich macht.

- spricht auch konventionelle Betriebe an, die sich (noch) nicht für Ökolandwirtschaft interessieren und sensibilisiert sie dafür.
- stellt Referenten für Podiumsdiskussionen und Interviews in den Medien.
- integriert ökologisch wirtschaftende Mitgliedsbetriebe in die Gremien der AbL; eine Gleichberechtigung von ökologischen und konventionell wirtschaftenden Betrieben in den Gremien ist gegeben.

Beitrag der Bayerischen Ernährungshandwerke

Die Bayerischen Ernährungshandwerke (Bäcker, Brauer, Fleischer, Konditoren, Müller) gehen als lokale, in der Heimat verwurzelte Handwerke konform mit den Zielen des Ökopaktes und treten für deren Umsetzung ein. Vom Rohstoffbezug über die Verarbeitung bis hin zur Vermarktung spielen Fragen des Umwelt- und Naturschutzes, der Naturbelassenheit und auch der Regionalität sowohl in den Betrieben als auch bei den Verbänden eine wegweisende Rolle. In diesen Kontext fügt sich der Ökolandbau perfekt ein.

Beim Rohstoffbezug haben speziell die Einkaufsgenossenschaften der Bäcker und Konditoren und auch der Fleischer bereits seit vielen Jahren ihr Bio-Sortiment laufend erweitert und durchgängig auf Kleingebinde umgestellt. Dadurch erfuhr der Aufbau einer Bio-Schiene auch in kleinen und mittelgroßen Betrieben einen begrüßenswerten Schub nach vorne. Brauer und Müller haben Vergleichbares beim Direktbezug in Zusammenarbeit mit den sie beliefernden Landwirten getan. Die Kapazitäten zur Erhöhung der Verarbeitungsmenge von ökologisch erzeugten Rohstoffen sind in allen Gewerken vorhanden und können aktiviert werden, wenn von Verbraucherseite klare Signale hin zu einer stärkeren Nachfrage ökologisch erzeugter Lebensmittel und zur Akzeptanz der damit notgedrungen verbundenen Preiserhöhungen kommen. Für den Verarbeitungs- und Verkaufsbereich geben die verbandseigenen Fachschulen und Weiterbildungsakademien mit gewerkspezifischen Seminaren und Vortragsveranstaltungen immer wieder Impulse für die Erzeugung und den Vertrieb von Ökol Lebensmitteln. Auch in der Vermarktung gibt es vielfältige Ansätze, den Verbrauchern die Vorzüge ökologisch erzeugter und hergestellter Lebensmittel zu vermitteln. Die Verbände leisten hierzu im Rahmen ihrer brancheninternen Öffentlichkeitsarbeit mit entsprechenden Informationsmaterialien und – wo geeignet – auch mit speziellen Marketingaktionen einen wichtigen Beitrag. Die Propagierung ökologischer Wirtschaftsweise nimmt immer breiteren Raum

in den öffentlichen Verlautbarungen der Bayerischen Ernährungshandwerke ein. Gewerübergreifende Aktivitäten – auch in Kooperation mit den Rohstofflieferanten – sind denkbar.

Beitrag der ökologischen Lebensmittelhersteller

Die Assoziation ökologischer Lebensmittelhersteller (AÖL) Bayern führt ein Clusterungs-Projekt zur Umstellungsförderung durch. Dabei sollen durch die unternehmensübergreifende Zusammenfassung von Rohstoffnachfragen Umstellungsimpulse an die bayerischen Landwirte gegeben werden. Bezugsoperationen von Unternehmen können einen Beitrag zur Absatzoptimierung gerade für eine bäuerliche multifunktionale Landwirtschaft bieten. Die AÖL-Unternehmen mit ihrem breiten Portfolio an Rohwaren nehmen hierbei eine Schlüsselrolle ein. Durch eine geeignete wissenschaftliche Begleitung, Unterstützung in der landwirtschaftlichen Beratung sowie durch Experten für Beschaffungsfragen wird das Vorhaben begleitet (Konzeptentwicklung, Anbauberatung für Spezialkulturen, Bereitstellung geeigneter Verarbeitungstechnik, Beschaffungs- und Vermarktungskompetenz).

Ziel ist es, die Produktdiversifikation über die ganze Kette zu stärken und so die multifunktionale diversifizierte heimische Öko-Produktion zu unterstützen. Damit sollen Rohwaren, die heute von den Unternehmen aus dem Ausland bezogen werden und in Bayern angebaut werden können, durch eine Diversifikationsstrategie im Rahmen des Clusterungs-Projektes nach Bayern zurückgeholt werden.

Beitrag des Lebensmittelhandels

Handelsverband Bayern e. V.

Der bayerische Lebensmittelhandel unterstützt das neue Bayerische Biosiegel und die Zielsetzung der Initiative BioRegio 2030.

Dazu treffen die Unternehmen vertriebsunterstützende Maßnahmen, wie Werbung und Kundeninformation in handelseigenen Medien, und bauen das Bio-Sortiment, gerade auch im Bereich Eigenmarken, je nach regionaler Verfügbarkeit stetig aus. Selbstverständlich betreiben die Unternehmen des Lebensmitteleinzelhandels auch handelseigene Qualitätssicherung, um eine hohe Produktsicherheit und -qualität zu gewährleisten. Der bayerische Lebensmittelhandel unterstützt auch die regionalen und lokalen Erzeuger

logistisch und vertreibt Waren lokaler Direktvermarkter im sog. Streckengeschäft.

Der bayerische Lebensmittelhandel befürwortet einen weiteren, nachhaltigen Ausbau des regionalen Bio-Angebotes und ist im Dialog und in gemeinsamen Arbeitsgremien mit dem Bayerischen Landwirtschaftsministerium und den Erzeugern regionaler biologischer Lebensmittel, um das gemeinsame Ziel voran zu bringen.

Feneberg Lebensmittel GmbH

Die Feneberg Lebensmittel GmbH

- vertreibt exklusiv die regionale Bio-Marke VonHier® in über 80 eigenen Supermärkten.
- baut das VonHier®-Programm stetig weiter aus.
- derzeit liefern bereits über 600 Betriebe an das VonHier-Programm
 - gewinnt weitere Öko-Landwirte aus der Region.
 - › Angebot an die Bio-Betriebe:
Vertragssicherheit und kostendeckender Preis
 - › intensive Beratung zusammen mit den ökologischen Anbauverbänden (insbesondere in den Produktionsbereichen Schwein und Geflügel)
 - erweitert die Produktvielfalt des VonHier®-Sortimentes.
 - › aktuell umfasst das Sortiment mehr als 400 Produkte
 - › enge Zusammenarbeit mit den Öko-Verarbeitungsbetrieben
 - › z. B. bei Zucker, Mehl, Senf, Säfte, Fruchtjoghurt
 - › Umfassende Informationen zu Produzenten, Lieferanten und Artikeln in Print und digital
 - › Gestaltung und Vertrieb von Printmedien (Brochüren, Zeitungsbeilagen etc.)
 - macht VonHier® erlebbar und veranstaltet ein jährliches Fest auf einem landwirtschaftlichen VonHier®-Betrieb.
 - ist Partner des Internet-Portals www.bio-mitgesicht.de, welches Informationen über die Erzeugerbetriebe zeigt und eine Nachverfolgung aller VonHier®-Artikel ermöglicht.
- vertreibt in seinen Märkten ein exklusives VonHier®-Buch über regionale Landwirtschaft.

Beitrag der Hotellerie und Gastronomie

Bayerischer Hotel- und Gaststättenverband DEHOGA Bayern e. V.

Der Bayerische Hotel- und Gaststättenverband DEHOGA Bayern e. V. ist der Unternehmer- und Wirtschaftsverband der gesamten Hotellerie und Gastronomie in Bayern, einer wachsenden Dienstleistungsbranche mit überwiegend mittelständischer Prägung. Mit 40 500 Hoteliers und Gastronomen, 447 000 Erwerbstätigen und über 10 000 Auszubildenden ist das Gastgewerbe ein starkes Stück Bayerische Wirtschaft und das Rückgrat der heimischen Tourismusindustrie.

Wichtige Beispiele dafür sind:

- **Philosophie:**
Der Bayerische Hotel- und Gaststättenverband DEHOGA Bayern unterstützt seine rd. 12 000 Mitglieder in Bayern beim Absatz landwirtschaftlicher, regionaler, saisonaler und auch ökologischer Produkte durch ganzjährige Aktivitäten und Teilnahme an Projekten des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten.
- **Ausgezeichnete Bayerische Küche:**
Regional, saisonal, original. Die Klassifizierung „Ausgezeichnete Bayerische Küche“ ist ein Gemeinschaftsprojekt des **Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten** und des Bayerischen Hotel- und Gaststättenverbandes DEHOGA Bayern. Mit dem Qualitätssiegel **Ausgezeichnete Bayerische Küche** werden Gastronomiebetriebe ausgezeichnet, die regionaltypische Küchenkultur und regionale Produkte in den Mittelpunkt rücken. Es soll zum Markenzeichen einer qualitativ hochwertigen, für die Region typischen und glaubwürdigen Küchenkultur werden
- **Unterstützung der Internetplattform „Wirt sucht Bauer“**
- **Unterstützung Umweltpakt Bayern:**
Der DEHOGA Bayern ist Mitglied beim Umweltpakt Bayern. Mehr Informationen unter www.umweltpakt.bayern.de
- **Digitale Veranstaltungsreihe „Gastro-Talk“:**
Seit 2022 veranstaltet der Fachbereich Gastronomie des DEHOGA Bayern monatlich einen digitalen Gastro-Talk zu aktuellen Themen der Gastronomie. U. a. wurde die Bio-Zertifizierung und der Ökoring den Mitgliedern vorgestellt und Lösungswege dargestellt.
- **Europa Miniköche:**
Die Europa Miniköche gGmbH führt seit über 30 Jahren mit Kindern im Alter von 10 bis 12 Jahren kreative Kochworkshops in gastgewerblichen Betrieben

durch. Dabei wird den Kindern neben dem gastgewerblichen Handwerk auch das Wissen über Ernährung, Gesundheit und Umwelt spielerisch nahegebracht. Zudem erleben die Kinder auch die Vielfalt von Lebensmitteln – wie sie wachsen, schmecken und zubereitet werden – und erlernen die Umsetzung von Umweltschutz, Regionalität und Saisonalität: www.minikoeche.eu.

Beitrag der Verbraucherverbände

VerbraucherService Bayern im Katholischen Deutscher Frauenbund (KDFB) e. V.

Der VerbraucherService Bayern (VSB)

- setzt sich seit seiner Gründung im Jahr 1956 für einen nachhaltigen Lebensstil ein. Der VSB betreibt für die Verbraucherinnen und Verbraucher in Bayern 15 Beratungsstellen und verfügt über ein bayernweites Netz von ca. 1 600 Zweigvereinen im KDFB. Auf ökoregionale Produkte wird dabei hingewiesen.
- unterstützt Verbraucherinnen und Verbraucher durch fachliche Informationen bei der Entscheidungsfindung, da es angesichts der Informationsflut für diese schwierig ist, Informationen zu bündeln und zu verarbeiten. Dabei soll aufgezeigt werden, wie sich unser Handeln auf Mensch und Umwelt auswirkt und welche Handlungsalternativen es gibt. Die Vorteile regionaler Ökoproduktion werden dadurch besonders deutlich.
- bietet Verbraucherinnen und Verbrauchern Informationen über den Mehrwert von ökologisch erzeugten Lebensmitteln aus der Region, um das Ziel einer Verdoppelung der bayerischen Ökoproduktion zu unterstützen. Das geschieht auf der Website des VSB, durch Aufklärungs- und Bildungsmaßnahmen, sowie mit persönlicher Beratung.
- klärt darüber auf, dass pflanzliche Lebensmittel, die mit einer begrenzten Auswahl an Düngern und Pflanzenschutzmitteln erzeugt werden, aufwändiger produziert werden und viel „Handarbeit“ benötigen. Der VSB zeigt, dass tierische Lebensmittel auch mit einer Haltungform erzeugt werden können, die sich stärker am Tierwohl orientiert, also mehr Raum für die Tiere bietet und weniger Medikamente erfordert. Gleichzeitig sensibilisiert der VSB Verbraucherinnen und Verbraucher dafür, dass aufgrund der gesetzlichen Vorgaben ökologisch produzierte Lebensmittel einen höheren Preis erfordern.
- informiert über die Anforderungen und Kontrollregelungen der einzelnen Label und liefert somit eine Entscheidungsgrundlage, da sich Verbraucherinnen und Verbraucher beim Einkauf häufig an Labeln

orientieren. Auch im ökologischen Sortiment gibt es viele private, staatliche oder regionale Siegel und es ist mehr Klarheit und Aufklärung erforderlich.

Verbraucherzentrale Bayern

Die Verbraucherzentrale Bayern

- unterstützt die Initiative BioRegio 2030 mit Bildungsangeboten und im Unterricht zu den Vorteilen der heimischen ökologischen Landwirtschaft. Hier kann bereits Kindern und Jugendlichen die bewusste Kaufentscheidung für regionale Öko-Produkte für den späteren Eigenkonsum mit auf den Weg gegeben werden. Die Erfahrungen in der Konzeption und Durchführung von Schulaktionen sind durch die langjährige Tätigkeit auf diesem Feld in großem Umfang vorhanden.
 - unterstützt mit ihren Experten als Kooperationspartner die Kampagne für die Initiative BioRegio 2030 bei öffentlich wirksamen Maßnahmen und begleitet sie kritisch. Insbesondere in der Medienarbeit, bei Informationsveranstaltungen, auf Messen und Veranstaltungen im Rahmen einer Ausstellung für die Initiative BioRegio 2030 und regionale Öko-Produkte sollen viele Verbrauchergruppen gezielt angesprochen und aufgeklärt werden. Die Weitergabe schriftlicher Informationsmaterialien und die Verlinkung auf entsprechende Internetseiten sind weitere Maßnahmen, die Verbraucherinnen und Verbraucher über regionale Bio-Lebensmittel zu informieren.
- Anstöße für mehr Bio in Großküchen durch Informationsbroschüren und das Projekt „Ökologisch Essen in München“ , u.a. mit einer Aktionswoche für Betriebsrestaurants in München.
 - Berücksichtigung des Ökolandbaus in der Pressearbeit, insbesondere im Hinblick auf die Umweltvorteile des ökologischen Landbaus.
 - Angebot von Bio-Lebensmitteln in der verbandseigenen Jugend- und Bildungsstätte für Naturschutz in Wartaweil, sowie bei verbandsöffentlichen und verbandsinternen Veranstaltungen. Es werden Gastronomiebetriebe motiviert, Bio-Lebensmittel anzubieten.
 - Fachgespräche und politische Gespräche zu den jeweils aktuellen Themen des Ökolandbaus.
 - Unterstützung des Projektes „München artgerecht“ zur Förderung der Verwendung von Fleisch und Wurstwaren aus ökologischer Tierhaltung in allen städtischen Einrichtungen.

Beitrag des BUND Naturschutz in Bayern e. V.

Der BUND Naturschutz in Bayern e. V. unterstützt die Initiative BioRegio 2030 und den Ausbau des ökologischen Landbaus durch:

- Aufklärungsarbeit über die Vorzüge des ökologischen Landbaus und der ökologischen Lebensmittel für Verbraucherinnen und Verbraucher durch Vorträge, Informationsbroschüren, Internetangebote, Herausgabe von regionalen Bio-Einkaufsführern und Bio-Restaurantführern, jährliche Veranstaltung von Ökomärkten in mehreren Regierungsbezirken, Organisation eines Ökohoffestes auf dem Ökobetrieb der Stadt München in Riem, Veranstaltung von Exkursionen zu Biohöfen.
- Umweltbildungsarbeit durch BN Umweltbildner/innen, die mit Schulklassen und Kindergartengruppen Gerichte mit Bio-Lebensmitteln zubereiten und Bauernhöfe besuchen.

Beitrag der Katholischen Landvolkbewegung (KLB) Bayern

Die KLB Bayern

- setzt sich seit ihrer Gründung mit Fragen der Nachhaltigkeit und mit dem sorgsamem Umgang mit der Schöpfung auseinander. Diese Auseinandersetzung ist ein Schwerpunkt der Verbandsarbeit. Zudem setzt sich die KLB Bayern aktuell intensiv mit Fragen der Wertevermittlung in der landwirtschaftlichen Ausbildung auseinander und wird noch länger mit dieser Thematik befasst sein. Bei diesen Fragen spielt auch der ökologische Landbau eine wichtige Rolle.
- achtet bei der Durchführung eigener Veranstaltungen auf ökologische, saisonale und regionale Verpflegung (durch eigene Beschaffung oder Einwirkung auf die belegten Häuser).
- verpflichtet sich, gezielt Seminare oder andere Bildungsangebote zum Thema „Ökolandbau“ anzubieten. In der Bildungsarbeit des Verbandes und des Landesbildungswerkes der KLB in Bayern wird diese Thematik immer wieder aufgegriffen.
- führt und fördert den Dialog mit und zwischen Verbrauchern und Erzeugern, Stadt und Land, berufsständischen Organisationen und NGOs und bietet entsprechende Plattformen für das Gespräch an, auch mit dem Ziel, ein stärkeres Bewusstsein für nachhaltige Lebensmittelerzeugung und den ökologischen Landbau zu schaffen.
- bietet über die Abteilung Werkmaterial in Kooperation mit anderen Trägern (u. a. „Tag der Regionen“, Umweltreferenten der Bayerischen Diözesen, Katholische Landjugendbewegung Bayern) Materialien z. B. zur Gestaltung des Erntedankfestes bzw. der ökumenischen Schöpfungszeit oder des Tages der Regionen an, um das Bewusstsein für die Herkunft von Lebensmitteln sowie deren Erzeugung und Verarbeitung zu steigern.

Beitrag der Katholischen Landjugendbewegung (KLJB) Bayern

Die KLJB Bayern

- sieht unter anderem Nachhaltigkeit, Schöpfungsverantwortung und Ökologie als Schwerpunkte ihrer inhaltlichen Arbeit und als Grundlagen ihrer Bildungsarbeit für junge Menschen in ländlichen Räumen. Dies ist bereits in den Leitlinien der KLJB Bayern festgeschrieben. Im Rahmen der Gremien der KLJB Bayern wird regelmäßig durch Studientage und Antragsdiskussionen die kritische Auseinandersetzung Landjugendlicher mit aktuellen Themen im

Bereich der ökologischen Landwirtschaft angeregt und es werden Multiplikatorinnen und Multiplikatoren geschult.

- nimmt als größter ländlicher Jugendverband in Bayern die Interessensvertretung der jungen Generation auf dem Land in Kirche, Politik und Gesellschaft wahr. Dabei werden regelmäßig Themen wie der Erhalt bäuerlicher Strukturen, Ökologie und Nachhaltigkeit angesprochen. Der Arbeitskreis Landwirtschaft, Ökologie, Verbraucherschutz und Energie der KLJB Bayern setzt sich regelmäßig mit der Thematik des Ökolandbaus auseinander und bringt sich in den Landesverband ein.
- achtet bei eigenen Veranstaltungen auf ökologische, regionale, saisonale und faire Verpflegung.
- setzt sich innerhalb des Verbandes und auch öffentlichkeitswirksam für kritischen Konsum ein und wirbt in ihrer Öffentlichkeitsarbeit für ökologische, regionale, saisonale und faire Beschaffung von Gütern.
- beteiligt sich aktiv am Dialog zwischen Verbrauchern und Verbraucherinnen, Erzeugern und Erzeugerinnen sowie Interessensvertretern und Interessensvertreterinnen, auch mit dem Ziel, das Bewusstsein für nachhaltige Lebensmittelerzeugung und den ökologischen Landbau zu stärken.
- fördert den Dialog zwischen ökologisch und konventionell wirtschaftenden Junglandwirten und Junglandwirtinnen.
- beschäftigt sich verstärkt mit den Auswirkungen eines voranschreitenden Klimawandels und sieht u. a. im Ökolandbau großes Potenzial, dieser steigenden Herausforderung in der Landwirtschaft entgegenzuwirken“.

Beitrag der Evangelischen Landjugend in Bayern (ELJ)

Die ELJ ist der Landjugendverband der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern. Junge Menschen leben darin Gemeinschaft, Verantwortung und Offenheit auf Basis des christlichen Glaubens. Junge Menschen werden in ihrer Entwicklung zu gemeinschaftsfähigen und eigenverantwortlichen jungen Menschen gefördert. In der Evangelischen Landjugend engagieren sich junge Menschen im Dorf und in der Region.

Agrarpolitisches Bewusstsein zu fördern und für eine lebenswerte Zukunft der bäuerlichen Landwirtschaft und des ländlichen Raums einzutreten, ist seit jeher Kernanliegen der ELJ. Konzepte ökologischen Lernens und Handelns zu entwickeln und den Umwelt- und

Naturschutz zu fördern sind bei der ELJ ebenfalls satzungsgemäße Ziele.

Zur Umsetzung des Ökopaktes Bayern verwirklicht die ELJ im Rahmen ihrer Arbeit folgende Maßnahmen:

- Die ELJ ist Trägerin von Maßnahmen und Projekten der Umweltbildung. In diesen sowie in allen anderen Bildungsmaßnahmen nimmt die Frage ökologischer Nahrungsmittelproduktion einen hohen Stellenwert ein. Im Rahmen des Ökopaktes setzt sich die ELJ für eine Ausweitung der Umweltbildung in Bayern ein.
- Die ELJ sucht in Diskussionen sowie durch Stellungnahmen und Positionen den gesellschaftlichen Dialog. Hier sind die Fragen der ökologischen Nahrungsmittelerzeugung sowie die der Nachhaltigkeit, auch in Bezug auf Erzeuger und Verbraucher, ein wichtiges Thema.
- Die ELJ nimmt Fragen der Zukunft ländlicher Räume, der Nachhaltigkeit und des heimischen ökologischen Landbaus auf.
- Die ELJ achtet bei eigenen Veranstaltungen auf das Angebot umwelt- und sozialverträglich erzeugter Lebensmittel.
- Die ELJ pflegt eine dauerhafte Projektpartnerschaft mit der ökologischen Agrarberatungsorganisation CAPA in Brasilien.

Beitrag Landesbundes für Vogel- und Naturschutz in Bayern e. V. (LBV)

Der LBV

- setzt sich bereits seit vielen Jahren für die Förderung des Ökolandbaus ein, entweder durch Aktivitäten, die den Ökolandbau direkt fördern als durch Maßnahmen, die das Bewusstsein für Kerninhalte des Ökolandbaus wie schonender Umgang mit Boden und Wasser wecken.
- hat im Rahmen des Volksbegehrens Artenvielfalt „Rettet die Bienen“ maßgeblich dazu beigetragen, dass das Staatsziel 30 % Ökolandbau beschlossen und im Bayerischen Naturschutzgesetz verankert wurde.
- berät Ökolandwirte zu Fragen der Artenvielfalt auf dem Hof und ihren Betriebsflächen.
- ist bestrebt, gemeinsam mit den Ökoanbauverbänden Konzepte und Strategien zu entwickeln, um die Artenvielfalt auch im Ökolandbau deutlich zu erhöhen. 2019 ist der LBV eine strategische Kooperation mit dem Verband Naturland e. V. eingegangen, mit

dem Ziel, die Artenvielfalt auf Naturlandbetrieben zu fördern. Der LBV hat für die Naturland-Berater eine Beraterqualifizierung zur Biodiversität konzipiert und durchgeführt. Mit Naturland gemeinsam wurde der Leitfaden Biodiversität für Naturland-Berater und Landwirte entwickelt. Er erläutert 31 Maßnahmen für Biodiversität auf Grünland, Acker, der Hofstelle und für den Biotopverbund. Weitere Leitfäden für Obst-, Gemüse- und Weinbau sind in Arbeit.

- arbeitet im Bayerischen Agrarbündnis gemeinsam mit den Ökoanbauverbänden für eine naturverträgliche und sozial gerechte Landwirtschaft.
- arbeitet bayernweit mit einer Vielzahl von Ökolandbaubetrieben bei der Pflege und Entwicklung ökologisch wertvoller Flächen zusammen (z. B. im Rahmen der LBV-Projekte „Rotvieh in der Oberpfalz“ oder „Beweidung der Schwarzachauen“).
- und seine Kreisgruppen arbeiten in vielfältiger Weise mit Ökolandwirten zusammen. Der Naturschutzpreis 2015 der LBV-Kreisgruppe Pfaffenhofen ging u. a. an zwei Ökolandwirte.
- stärkt in mehreren Umweltstationen, z. B. Rothsee, Umweltgarten Wiesmühl und Umweltgarten Kleinstheim, das Bewusstsein für den Ökolandbau und ökologische Produkte.
- führt viele umweltpädagogische Veranstaltungen durch, die sich mit umweltbewusstem Konsum und umweltfreundlicher Erzeugung beschäftigen, so z. B. das Projekt „Wir naschen uns durch Feld und Flur“ oder das Projekt „Du hast es in der Hand: Tipps für den umweltfreundlichen und gesundheitsbewussten Einkauf“. Bei diesem Projekt mit Ganztagesklassen findet eine intensive Auseinandersetzung mit Bio-Siegeln und regional und jahreszeitlich angepassten Produkten statt.
- setzt bei eigenen Veranstaltungen bei der Bewirtung konsequent auf Produkte aus anerkannt ökologischem Landbau.

Beitrag der bayerischen Bio-Städte

(München, Nürnberg, Augsburg, Lauf an der Pegnitz, Regensburg, Landshut, Ingolstadt, Erlangen, Freising, Höhenkirchen-Siegertsbrunn, Bezirk Niederbayern)

Die bayerischen Bio-Städte setzen sich zum Ziel, den Ökolandbau, die Weiterverarbeitung und die Nachfrage nach Bio-Lebensmitteln mit kurzen Transportwegen und regionaler Wertschöpfung verstärkt zu fördern. Bio-Städte haben einen entsprechenden Ratsbeschluss, verfolgen selbst definierte Ziele, setzen Projekte, Aktionen, Maßnahmen im Rahmen ihrer finanziellen Möglichkeiten um und benennen eine zuständige Stelle bzw. Ansprechperson.

Bei der Lebensmittelbeschaffung für öffentliche Einrichtungen, Veranstaltungen und Märkte räumen die Bio-Städte, -Gemeinden und -Landkreise den Bio-Lebensmitteln Vorrang ein. Insbesondere bei der Essenversorgung von Kindern und Jugendlichen setzen sie auf gesunde Bio-Lebensmittel.

Über vielfältige Aktionen, Veranstaltungen und Maßnahmen werden private Verbraucherinnen und Verbraucher einerseits, aber auch Großverbraucher, wie Betriebskantinen und Cateringunternehmen andererseits angesprochen, um sie für eine nachhaltige Lebensweise und gesunde Ernährung zu gewinnen. Durch konzertierte Öffentlichkeitskampagnen verfolgen die Bio-Städte das Ziel, eine breite Bevölkerungsschicht und Betriebe der Außer-Haus-Verpflegung, wie z. B. Betriebskantinen, Catering-Unternehmen und die lokale und regionale Gastronomie zur Umstellung auf nachhaltige Bio-Produkte zu bewegen. Die Bio-Städte organisieren gezielt Bildungsarbeit zu Bio für Kitas, Schulen und in der beruflichen Ausbildung.

Darüber hinaus unterstützen die Bio-Städte, -Gemeinden und -Landkreise im Rahmen der Wirtschaftsförderung die Bio-Branche über Einzelprojekte und vernetzen Unternehmen, Organisationen und weitere Akteure. Ein besonderes Ziel ist dabei, die regionale Wertschöpfung und insbesondere die Stadt-Land-Vernetzung zu stärken. Sie fördern dadurch Arbeitsplätze und Wertschöpfung in einer Zukunftsbranche.

Bio-Betriebe werden bei der Neuverpachtung landwirtschaftlicher Nutzflächen in kommunalem Eigentum bevorzugt, sofern keine sachlichen oder rechtlichen Gründe für eine anderweitige Vergabe sprechen.

Beitrag des Deutschen Instituts für Gemeinschaftsgastronomie e. V. (DIG) für die bayerischen Mitgliedsbetriebe

Das DIG repräsentiert einen Großteil der deutschen Gemeinschaftsgastronomie, der überwiegend von Eigenregie-Strukturen geprägt ist. Die Bandbreite reicht von Automobil- und Chemiekonzernen bis zu namhaften Banken und Versicherungen, Medienhäusern sowie Studentenwerken, Kliniken und Seniorenheimbetreibern. Zu den Mitgliedern gehören die umsatzgrößten Eigenregietriebe in Deutschland. Die rund 12 000 Mitarbeiter der DIG-Mitgliedsbetriebe bewirten ca. 650 000 Gäste pro Tag. Kein anderer Bereich innerhalb des Gastgewerbes erreicht täglich so viele Kunden und hat damit die Möglichkeit bezüglich des Ernährungs- und Verbraucherverhaltens positive Signale zu setzen.

Das DIG tritt als Verband von Betriebsgastronomie-Einrichtungen dem Ökopakt Bayern bei und wird durch Mitgliedsbetriebe aus Bayern repräsentiert, die bereits seit Jahren Bio-Lebensmittel einsetzen. Dies sind die folgenden DIG-Mitgliedsbetriebe:

- Allianz Deutschland AG, Unterföhring
- Hipp-Werk Georg Hipp oHG, Pfaffenhofen
- Linde AG, Engineering Division, Pullach
- MAN Truck & Bus AG, München
- Versicherungskammer Bayern, München

Der Beitritt zum Ökopakt soll ein beispielgebender Impuls für Betreiber betriebsgastronomischer Einrichtungen aber auch ein Signal an Hersteller und Lieferanten sein, dass hier ein konkreter Bedarf mit Wachstumspotential existiert. Wir wollen damit dazu beitragen, die Marktteilnehmer für das Segment regionale Bio-Produkte enger zusammen zu bringen. Auf dieser Grundlage besteht die Möglichkeit, den Anteil an regionalen Bioprodukten sukzessive zu erhöhen. Wir wollen als Verband dieses Thema aktiv treiben und unseren Mitgliedern anhand von best practice Beispielen aus den eigenen Reihen aufzeigen, wie regionale Bio-Lebensmittel eingesetzt und deren Anteil gesteigert werden kann. Damit haben wir auch die Möglichkeit, unsere Gäste stärker in Kontakt mit regionalen Bio-Produkten zu bringen und sie dafür zu sensibilisieren. Der Austausch und die Kommunikation mit regionalen Bio-Erzeugern und Verarbeitungsbetrieben sollen Rahmenbedingungen für langfristige Partnerschaften zu fairen Konditionen schaffen.

Das DIG will damit dazu beitragen, dass die Ziele des Ökopaktes stärker in das Bewusstsein seiner Mitglieder als auch der täglich vielen tausend Gäste gelangt und damit mehr Aufmerksamkeit erfährt. Damit besteht die Chance, dass der Anteil an verarbeiteten

Ökoprodukten aus Bayern in den Mitgliedsbetrieben steigt und sich dies zudem positiv auf das Verbraucherverhalten und den privaten Konsum auswirkt.

Konkret leistet das DIG hierzu folgende Beiträge:

- Nutzung der DIG-Plattform (interne Netzwerkveranstaltungen) zur Sensibilisierung der DIG-Mitgliedsbetriebe für die Verwendung regionaler Bio-Lebensmittel
- Teilnahme an den bayerischen Bio-Erlebnistagen
- Einsatz von regionalen Bio-Lebensmitteln in den Mitgliedsbetrieben
- Teilnahme an Netzwerkveranstaltungen des Ökopakts
- Aktive Werbung für regionale Bio-Lebensmittel in den bayerischen Mitgliedsbetrieben des DIG zur Sensibilisierung der Gäste

Beitrag der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf

Weihenstephan-Triesdorf ist die Hochschule in Deutschland, die sich konsequent auf grüne Ingenieurstudiengänge spezialisiert hat. Ausgangspunkt für alle Fächer an den drei Hochschulstandorten Weihenstephan, Triesdorf und Straubing sind die Natur, der Mensch und die natürlichen Ressourcen. Vom Molekül zum Apfel, von der Energie zur Gesundheit, vom Weizenfeld zum Lebens- und Landschaftsraum – in weitgehend allen Bachelor- und Masterstudiengängen geht es darum, natürliche Ressourcen effizient und zugleich nachhaltig zu behandeln und zu nutzen.

Die Hochschule widmet sich konventionellen und ökologisch orientierten Produktions-, Verarbeitungs- und Distributionsprozessen. Damit geht sie mit den Zielen des Ökopaktes Bayern konform und wird sich in diesem mit nachfolgend aufgeführten Aktivitäten beteiligen.

Die Aktivitäten werden standortbezogen aufgelistet, ungeachtet der Tatsache, dass generell interdisziplinär agiert wird. Am Standort Weihenstephan kooperiert die HSWT im Agrar- und Ernährungsbereich mit der Technischen Universität München und der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft. Am Standort Triesdorf sind die Aktivitäten eng mit dem Bildungszentrum Triesdorf verbunden. Hierbei wird jungen Menschen in der Lehre und Forschung ein vielfältiges und untereinander verzahntes Ausbildungsspektrum im Hinblick auf die ökologische Lebensmittelwirtschaft angeboten.

Standort Weihenstephan:

- Ausbildung von Nachwuchswissenschaftlern, Experten und Betriebsleitern für die ökologische Land- und Lebensmittelwirtschaft: Bachelorstudiengang Landwirtschaft mit Studienrichtung „Ökologische Landwirtschaft“ und den eigens dafür eingerichteten Professuren „Pflanzenproduktionssysteme“ und „Tierproduktionssysteme in der ökologischen Landwirtschaft“, Masterstudiengang „Agrarmanagement“ mit der Vertiefungsrichtung „Management von Betriebssystemen im ökologischen Land- und Gartenbau“ sowie neuer Bachelorstudiengang im Bereich Biolebensmittel und Business (Beginn 2021).
- Förderung des Austausches zu Wissenschaft und Forschung, z. B. durch die Ausrichtung von Wissenschaftstagen im Bereich Ökologischer Landbau, u.a. die gemeinsame Ausrichtung der alle zwei Jahre stattfindenden Ökolandbau-Tagung zusammen mit der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft.
- Förderung von Innovationen in der ökologischen Lebensmittelwirtschaft gemeinsam mit Öko-Betrieben durch die Bearbeitung wissenschaftlicher Fragestellungen zu konkreten betrieblichen Herausforderungen in Forschungsprojekten, Projektseminaren und wissenschaftlichen Arbeiten.
- Beteiligung an Praxisforschung in der ökologischen Lebensmittelwirtschaft, bei der sich Betriebsleiter und Wissenschaftler gemeinsam in einem Netzwerk um die Erforschung praxisrelevanter Fragestellungen kümmern.
- Beteiligung am Wissensaustausch in der ökologischen Lebensmittelwirtschaft mithilfe neuer Medien und praxisnaher Ansätze.
- Integration des ökologischen Gartenbaus als einen wesentlichen Teil des Produktionsgartenbaus in alle relevanten Module zur Produktion, aber auch zu den Themen Handel und Dienstleistungen.
- Kooperationen mit ökologisch wirtschaftenden Betrieben im Bereich der praxisnahen Forschung und Lehre.
- Zusätzliches Einräumen eines entsprechenden Rahmens mit spezifischen Lehrangeboten zu Ökologischer Produktion, Umweltschutz und Nachhaltigkeit. Zukünftige Erweiterung dieser Angebote speziell im Bereich der Ökonomie und Wertschöpfungskette.
- Umfassende Einbindung externer Experten aus Praxis und Wissenschaft in die Gestaltung der Lehre zu den Themen Ökologische Produktion, Umweltschutz und Nachhaltigkeit.

- Förderung einer praxisnahen Ausbildung im ökologischen Gartenbau durch Möglichkeiten des dualen Verbundstudiums in ökologisch wirtschaftenden Betrieben sowie durch einen engen Kontakt zu Beratern, Verbänden und Unternehmen.
- Forschung am Institut für Gartenbau zu Themen des ökologischen Anbaus, z.B. im Bereich der Produktion von Zierpflanzen und Topfkräutern, und Angebot an Studierende für entsprechende Abschlussarbeiten.
- Beschäftigung in Projektarbeiten und Abschlussarbeiten mit Fragen des Schutzes der Vielfalt in der Landschaft durch angepasste Nutzungskonzepte, insbesondere im Hinblick auf den ökologischen Landbau
- Praxisorientierte Forschung im Bereich der Nachhaltigkeit, z. B. zum Thema „Bewässerung“, insbesondere im Hinblick auf den ökologischen Landbau

Standort Triesdorf:

- Förderung der Ausbildung von Fachkräften für die Forschung, Beratung, Verwaltung und den gewerblichen Bereich sowie von Betriebsleitern des Ökolandbaus durch die Studienrichtung „Ökologische Landwirtschaft“. Neben den etablierten landwirtschaftlichen Professuren der Bereiche Pflanzenproduktion, Tierhaltung, Agrarökonomie und Agrartechnik, die ebenfalls diese Studienrichtung unterstützen, wurden zwei zusätzliche Professuren mit der Ausrichtung Tierhaltung und Pflanzenbau des Ökolandbaus dieser Fragestellung gewidmet.
- Förderung der Ausbildung und der wissenschaftlichen Basis zu Themen des Ökolandbaus durch praxisorientierte wissenschaftliche Projektstudien in enger Zusammenarbeit mit ökologisch wirtschaftenden Betrieben im Modul „Interdisziplinäre Projekte“ im 4. Semester Landwirtschaft
- Unterstützung spezifischer Fragestellungen zu einzelnen Themen des Ökolandbaus durch Abschlussarbeiten und Projektarbeiten
- Information eines breiten Publikums zu relevanten Themen des Ökolandbaus durch Vorträge und wissenschaftliche Veranstaltungen in der Reihe „Forum Triesdorf“
- Erarbeitung wissenschaftlicher Grundlagen durch Feldversuche in enger Kooperation mit den landwirtschaftlichen Lehranstalten und landwirtschaftlichen Betrieben des Ökolandbaus in der Region
- Regelmäßige Durchführung runder Tische mit Wissenschaft und Praxis zum Ökolandbau
- Zusammenführung von Beispielsbetrieben des Ökolandbaus aus der Region in einem Kooperationsnetz der Fakultät Landwirtschaft
- Vertreten des Themenbereichs „Biodiversität in der Agrarlandschaft“ in der Lehre und in der Weiterbildung, insbesondere im Hinblick auf den ökologischen Landbau

Beitrag des Landeskuratoriums für pflanzliche Erzeugung in Bayern e. V.

Das Landeskuratorium für pflanzliche Erzeugung in Bayern e. V. (LKP) – staatlich anerkannte Selbsthilfeeinrichtung der Erzeugerringe für pflanzliche Produktion und für ökologischen Landbau“ erfüllt laut Satzung die Aufgabe, die pflanzliche Erzeugung und die Qualität ihrer Erzeugnisse zu verbessern. Neben diverser Qualitätsprüfungen und -feststellungen ist die produktionstechnische Beratung in Landwirtschaft und Gartenbau seit Jahren eine Kernaufgabe. Als Partner im Rahmen der Verbundberatung werden die Zielsetzungen des Bayerischen Agrarwirtschaftsgesetzes verfolgt und umgesetzt. Speziell sind daher die Erzeugerringe des ökologischen Landbaus auch in das LKP eingegliedert und erfüllen die Aufgaben der produktionstechnischen Beratung in den ökologisch wirtschaftenden Betrieben. Durch die Vernetzung von ökologisch und konventionell wirtschaftenden Betrieben unter einem Dach – über 10 verschiedene Fachgruppen hinweg – gewährleistet das LKP einen ständigen Austausch. Daraus werden Pflanzenbausysteme im Sinne der Nachhaltigkeit mehr und mehr fortentwickelt. Synergien durch Wissensaustausch ebenso wie teils gemeinsame Weiterbildung (Ökoberater bilden konventionelle Landwirte zu Bodenpraktikern aus) fördern schon heute und noch mehr in Zukunft die Weiterentwicklung von nachhaltigem Pflanzenbau sowohl in der Landwirtschaft als auch im Gartenbau.

Das dafür benötigte Wissen wird in gemeinsamen Projekten mit der angewandten Forschung der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft und der Bayerischen Landesanstalt für Wein und Gartenbau erarbeitet und laufend weiterentwickelt.

Als Dachorganisation der pflanzenbaulichen Erzeugerringe in Bayern nimmt das LKP auch die Aufgaben der gemeinsamen Öffentlichkeitsarbeit für die Mitgliedsorganisationen auf Messen und Veranstaltungen sowie in den verschiedenen Medien wahr.

Ökona – Das Magazin für natürliche Lebensart

ÖKONA steht für Ökologie und Nachhaltigkeit. Das regionale PR-Fachmagazin Ökona informiert seit 2014 über Produkte, Dienstleistungen und Unternehmen, die diese Eigenschaften vertreten und sensibilisiert seine Leser für diese Werte. Die Inhalte betreffen insbesondere die regionale und biologische Produktion von Lebensmitteln unter Beachtung von Naturschutz und Tierwohl. Durch die aktive Verbreitung der Informationen im Ökona Magazin sollen vor allem regionale Öko-Betriebe in ihrer Arbeit unterstützt werden. Ihre Existenz und Entwicklung hängen schließlich eng mit der Aufklärung der Verbraucher zusammen. Darüber hinaus führt die Ökona Akademie Seminare und Workshops zu o. g. Themen durch und hat dazu eine Plattform zum Wissenstransfer eingerichtet.

Bayerischer Gärtnerei-Verband e. V.

Im Bayerischen Gärtnerei-Verband e. V. (BGV) haben sich Gartenbauunternehmen aus dem Gemüse-, Zierpflanzen-, Stauden- und Friedhofsgartenbau zusammengeschlossen. Dazu gehören Betriebe, die nach zertifizierten Biokriterien produzieren und solche, denen sparsamer Ressourceneinsatz und Nachhaltigkeit wichtig sind sowie Betriebe, die Handel mit fair produzierten Schnittblumen betreiben. Der BGV unterstützt alle Betriebe auf dem Weg zu mehr Nachhaltigkeit insbesondere durch

- „Natürlich mit Nützlingen“, einem Regime zur Minimierung des Einsatzes von chemischen Pflanzenschutzmitteln – www.natuerlich-mit-nuetzlingen.de
- eine ErfaGruppe „Nachhaltige Produktion“, die sich aktuell mit der Minimierung des Verbrauchs an Kunststoffen, der Reduktion des Torfanteils in gärtnerischen Erden, der Umstellung auf organische Düngung in der Topfpflanzenproduktion und dem Thema Pflanzenstärkung befasst. Dabei wird ein ganzheitlicher Ansatz verfolgt, da die genannten Themen ineinandergreifen.
- Kampagne zu einem bienen- und insektenfreundlichen Pflanzenangebot mithilfe von Plakaten, Broschüren und Informationsveranstaltungen für die Mitgliedsunternehmen

Die Öko-Betriebe werden bei der Entwicklung des Marktes, durch Aufklärung der Kunden über die Vorteile von ökologischen Erzeugnissen und durch Einflussnahme auf geeignete rechtlichen Rahmensetzungen unterstützt.

Öko-Pakt – Beitrag der Imkerverbände

Unser gemeinsames Ziel: Erzeugung und Absatz bayerischer Bio-Produkte fördern.

1. Die Öko-Imkerei fördern

Die bayerischen Imkerverbände vertreten sowohl konventionell als auch ökologisch arbeitende Imkerinnen und Imker, unabhängig von Betriebsweise oder Zuchtrichtungen. Im Zentrum stehen das Bienenwohl und die Bienengesundheit.

Die Landesverbände unterstützen mit ihren Aus- und Weiterbildungsprogrammen die Imker umfassend. Darin integriert ist auch die Vermittlung der Grundlagen, Bestimmungen und Richtlinien der ökologischen Imkerei.

Die Verbände bewerben bei Neuimkern auch den Einstieg in die Öko-Imkerei (Fortbildungen, Tagungen, Internet). Die dadurch erhöhte Aufmerksamkeit für die Öko-Imkerei ist auch geeignet, bestehende Imker zu motivieren, ihre Imkerei umzustellen.

2. Nachfrage nach Bio-Produkten erhöhen

Bei eigenen Veranstaltungen (Tagungen, Kurse etc.) bieten die Imkerverbände zur Verpflegung bevorzugt bayerische Bio-Produkte an. Imker werden ferner ermuntert, ihren Imkereibedarf und insbesondere Futter aus der Region und ökologischer Erzeugung zu beziehen, um die Nachfrage nach Bio-Produkten im eigenen Umfeld zu steigern. So kann die Landbewirtschaftung im eigenen Umkreis im Sinne der Bienengesundheit mitgestaltet werden.

3. Lobbytätigkeit intensivieren

Die Imkerverbände werben auf allen politischen Ebenen für den Ausbau regionaler Bio-Wertschöpfungsketten. Dabei wird allen Beteiligten verdeutlicht, dass hier viele verschiedene Akteure betroffen sind, nicht nur die Bio-Bauern mit ihren Ackerflächen. Die ganze Gesellschaft ist von einem intakten Ökosystem abhängig. Alle Lebensräume (auch Gärten, Parks, Straßenbegleitgrün, Firmengelände) und ihre vielfältigen Strukturen sind zu betrachten und im Sinne der Biodiversität zu pflegen. Regionale Initiativen (z. B. Bienenpakt, ArtenLandkreis Ansbach etc.) werden durch die Verbände unterstützt, gefördert und im Sinne des Öko-Paktes geführt sowie beworben.

4. Die Honigbiene als wichtiger Indikator

Die Honigbiene ist nicht nur als Bestäuber für Landwirtschaft und Gartenbau unentbehrlich. Die Biene ist auch ein sensibler Indikator, der die Qualität des

Lebensraums rund um den Bienenstock anzeigt. Wenn es der Honigbiene gut geht, geht es meistens auch den Wildbienen und anderen blütenbestäubenden Insekten gut. Die Imker sind unter den Ersten, die Verschlechterungen der unmittelbaren Umgebung an ihren Bienenvölkern wahrnehmen. Die Imker machen auf Missstände aufmerksam, damit diese möglichst bald abgestellt werden können.

5. Imker als Brückenbauer und Lotse

Die Imker bauen mit ihrem tiefen Verständnis für Ökosystemleistungen Brücken zwischen Landwirtschaft und Naturschutz, da sie wie die Landwirte „ernten“ wollen und auf ein intaktes Ökosystem angewiesen sind. Zugleich informieren sie über ökologische Zusammenhänge und ermutigen Verbraucher und Standbesucher zu umweltverträglicherem Verhalten, sowie regionalem und ökologischem Einkaufsverhalten.

UNSER LAND Netzwerk

Ziel des Netzwerkes UNSER LAND ist der Erhalt der Lebensgrundlagen für Menschen, Tiere und Pflanzen in der Region. Das Netzwerk UNSER LAND umfasst zehn Solidargemeinschaften, die UNSER LAND GmbH und über 300 Erzeugerbetriebe in zwölf Landkreisen und in München und Augsburg. Sie alle verfolgen das UNSER LAND Ziel, von der ehrenamtlichen Aufklärungsarbeit in Schulen, Kindergärten, auf Messen oder bei Veranstaltungen bis hin zu den regionalen Lebensmitteln, die die UNSER LAND GmbH ausschließlich aus dem Netzwerkgebiet und im Netzwerkgebiet vermarktet.

Das Netzwerk UNSER LAND

- informiert mit unterschiedlichen Projekten Groß und Klein über regionale Kreisläufe und nachhaltigen Klima- und Umweltschutz:
 - › **FAIRBRAUCHER Wochen:**
Wir alle können einen Beitrag zum Klimaschutz leisten. Wie wir das machen können, darüber informieren wir während der FAIRBRAUCHER Wochen, denn weltweiter Klimaschutz beginnt in der Region.
 - › **Sonnenäcker:**
Die Solidargemeinschaften stellen Gartenfreunden fruchtbare Ackerflächen zur Verfügung und beraten sie bei Anbau und Pflege von Gemüse, Kräutern und Blumen.
 - › **Kinder- & Jugendprojekte:**
Das Netzwerk möchte die Lebensgrundlagen von Menschen, Tieren und Pflanzen in der Region

erhalten. Das macht jedoch nur Sinn, wenn künftige Generationen den Wert dessen auch zu schätzen wissen.

- › **Trinkwasserschutz durch ökologischen Landbau:**
Die frische UNSER LAND BIO Milch stammt von Familienbetrieben in der Mangfalltal Region, dem Trinkwasser-einzugsgebiet der Stadtwerke München. Durch ökologischen Landbau sichern sie gemeinsam mit den Stadtwerken München eine hohe Wasserqualität.
- › **Streuobstsammlung:**
UNSER LAND möchte mit der Streuobstsammlung den Erhalt bestehender und die Pflanzung neuer Streuobstwiesen unterstützen.
- › **Blühflächen:**
Mehrjährige Blühflächen bieten Nahrung und Lebensraum für eine Vielzahl von Insekten. Die Solidargemeinschaften setzen sich dafür ein, dass zusammen mit Gemeinden, Landwirten und Privathaushalten mehr Blühflächen entstehen.
- zeigt mit Frische und Qualität, wie gut die Region schmeckt. Die Vermarktung von rund 110 regionalen Lebensmitteln (davon 72 mit dem Bayerischen Bio-Siegel) ist ehrenamtlich nicht möglich. Für die Erzeugung, Verarbeitung und den Verkauf übernimmt deshalb die UNSER LAND GmbH die wirtschaftliche Koordination für die über 300 Erzeugerbetriebe.
- stärkt regionale Kreisläufe, indem Landwirte und Erzeuger für ihre Lebensmittel faire Entlohnung erfahren und auf langfristige Verträge vertrauen können, um somit unsere ökologischen Kriterien auch erfüllen zu können.

Beitrag des Fränkischen Weinbauverbands e. V.

Der Fränkische Weinbauverband e. V. ist die berufsständische Vertretung der 3 000 fränkischen Winzerinnen und Winzer, die auf ca. 6 000 ha in 40 000 Parzellen Wein anbauen. Gegründet am 29. Mai 1836 hat er das Ziel, den fränkischen Weinbau zu fördern und die gemeinsamen Interessen der fränkischen Weinwirtschaft zu vertreten.

Seit mehr als 1 300 Jahren wird in Franken Wein angebaut. Die fränkischen Winzer erhalten durch ihre Arbeit eine jahrhundertealte Kulturlandschaft und einen Lebensraum voller Biodiversität. Die zahlreichen Familien- und Nebenerwerbsbetriebe der Sonderkultur Wein nutzen insbesondere Hanglagen, an denen sonst nur unter besonderem Ertragsrisiko Landwirt-

schaft betrieben werden kann. Methoden wie Steinriegel und Blühstreifen fördern die Biodiversität und leisten einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung eines wertvollen Lebensraums. Seit jeher ist das Bewusstsein vorhanden nur mit und durch die Natur nachhaltig wirtschaften zu können und so vitale ländliche Räume zu erhalten. Beständig erweitert sich der Anteil der zertifizierten Bio-Winzer und ökologische Anbau- und Schutzmethoden in Franken, im Jahr 2021 wurde rund 20 % der Rebfläche in Franken ökologisch bewirtschaftet.

Frankens Weinberge sind aber nicht nur Produktionsstätte für den Frankenwein und Lebensraum für Flora und Fauna, sondern auch Erholungsraum für die Touristen und Einheimischen. Der Weintourismus sorgt für einen sehr engen Kontakt mit den Verbrauchern, so dass viele Vinotheken entstanden sind, bei denen auf einheimische und nachhaltige Bauweise Wert gelegt wird. Bei vielen Veranstaltungen Messen, Weinfesten gibt es ein harmonisches Miteinander zwischen konventionellen und ökologisch wirtschaftenden Weinbaubetrieben und Weingütern. Ein besonderes Highlight der Ökowiener ist die alljährlich stattfindende Bioweinverkostung im Obstgarten der Vogelsburg.

Der Fränkische Weinbauverband setzt sich für die Schonung der Umwelt und der natürlichen Ressourcen, zur Erhaltung der Biodiversität und zum Klimaschutz ein. Regionale und direkte Vertriebswege sowie Transparenz bei Erzeugung und Verarbeitung prägen die Weine aus Franken, der Silvaner Heimat seit 1659. Von der Arbeit in der Natur, bis hin zu Verarbeitung und Vermarktung spielen der Umwelt- und der Naturschutz eine wichtige und wegweisende Rolle. So hat das Anbaugebiet Franken bereits 2011 einen CO₂ Fußabdruck für die fränkische Weinwirtschaft erstellen lassen. Als erste Weinbauregion in Deutschland und zusammen mit dem Bordeaux als die ersten beiden Anbaugebiete in Europa. So ist es auch nicht verwunderlich, dass in Franken schon sehr früh mit dem Ökoweinbau begonnen wurde. Die Vogelsburg an der Mainschleife ist eine der Wiegen des deutschen Ökoweinbaues. Denn bereits in den 60er Jahren wurde dort nach ökologischen Prinzipien gewirtschaftet, von Frauen! Damals eine Pionierleistung! Die beiden Augustiner-Nonnen Schwester Hedwig und Schwester Christa erhielten 2014 für ihre ökologische Leistung das Bundesverdienst Kreuz.

Die Traubenproduktion steht besonders im Fokus, wenn es um Ökologischen Weinbau geht. Bodenbearbeitung, Begrünungsmanagement und Pflanzenschutz sind hierbei die wichtigsten Punkte, die über die Qualität der Weine entscheiden können. Hierbei werden die Winzer einzeln, im Gespräch bei Gruppentreffen oder über das Ökoweinbaufax unterstützt und durch das Weinjahr begleitet. Zusammen mit dem Weinbauring und der Kellereifachberatung des Bezirkes Unterfranken erfolgt die Beratung der ökologisch wirtschaftenden Betriebe in den Weinbergen und beim Ausbau der Weine im Keller. Die Berater der Bioverbände und des Weinbaurings, sowie der LWG, arbeiten eng zusammen, um Biowinzern, Umstellern und Interessierten den Einstieg und die Fortbildung durch vielfältige Möglichkeiten leicht zu machen. Inzwischen ist auch die Bayerische Landesanstalt für Wein- und Gartenbau mit ihren Weinbergen ökologisch zertifiziert. Gerade den schonenden Weinausbau haben sich viele Ökobetriebe auf die Agenda geschrieben, so dass sich in Franken eine quirlige Naturweinszene entwickelt hat.

Schlusserklärung

Um mit BioRegio 2030 das Ziel der Bayerischen Staatsregierung – 30 % Ökofläche bis zum Jahr 2030 – zu erreichen, ist ein breiter gesellschaftlicher Konsens notwendig. In diesem Sinne bekräftigen die Unterzeichner, dass sie entsprechend des vorliegenden Paktes gemeinsam für eine Stärkung des Ökolandbaus eintreten und jeweils die aufgeführten Beiträge leisten.

Der Erfolg des Ökopaktes wird u. a. auch durch eine Intensivierung der Öffentlichkeitsarbeit gesteigert. Damit kann das gesellschaftliche Bewusstsein für den ökologischen Landbau weiter geschärft werden. Maßgebliche Ziele dieser Öffentlichkeitsarbeit sind:

- die Information der Öffentlichkeit über Ziele und Inhalte des Ökopaktes.
- die Bündelung der Aktivitäten der Paktpartner.
- die Vernetzung der Paktpartner.
- die Motivation weiterer potenzieller Partner zur Teilnahme am Ökopakt.

Insbesondere setzen sich die Paktpartner gemeinsam dafür ein, dass

- die Verbraucherinnen und Verbraucher für Ökoprodukte aus heimischer Erzeugung sensibilisiert werden, damit ein bewussterer Entscheidungsprozess an der Ladentheke zugunsten von heimischen Ökoprodukten stattfinden kann.
- in Kindergärten und Schulen verstärkt das Bewusstsein für die regionale Erzeugung von Bio-Lebensmitteln vermittelt wird und diese vermehrt angeboten werden.
- die Vorbildfunktion öffentlicher Einrichtungen stärker ausgeübt wird.
- eine Informationskampagne die Marktchancen im Bio-Lebensmittelbereich an die landwirtschaftlichen Betriebe in Bayern heranträgt.
- die EU verlässliche und sichere Rahmenbedingungen für den Ökolandbau schafft; dazu gehört eine sinnvolle Weiterentwicklung der EU-Öko-Verordnung auf Basis der bestehenden Gesetzgebung (dies beinhaltet vor allem die Beibehaltung des Prinzips der Prozessorientierung sowie das Festhalten an sinnvollen und notwendigen Ausnahmeregelungen).

Impressum

Herausgeber: Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft, Forsten und Tourismus, Ludwigstraße 2, 80539 München
E-Mail: info@stmelf.bayern.de ▪ www.landwirtschaft.bayern.de
Redaktion: Referat Bayerische Agrarpolitik, Sonderaufgaben, Agrarstatistik, Wirtschaftsbeobachtung; Foto: StMELF

Allgemeine Bestimmungen

Die Umsetzung aller im Ökopakt dargestellten Leistungen der Bayerischen Staatsregierung erfolgt nach Maßgabe der vorhandenen Stellen und Haushaltsmittel des Freistaats Bayern.

In entsprechender Weise erfolgt die Umsetzung der dargestellten Beiträge der Paktpartner nach Maßgabe der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und ihrer Leistungsfähigkeit.

Dem Ökopakt können weitere Teilnehmer beitreten, wenn sie sich zu dessen Zielen und Inhalten bekennen und während der Laufzeit des Paktes konkrete Beiträge zur Erreichung der Ziele von BioRegio 2030 erbringen. Die Aufnahme in den Teilnehmerkreis setzt die Anerkennung durch das Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten voraus.

Stand: März 2024